Halle und Umgegend.

Halle, 19. Dezember.

— In der gestrigen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die endgiltige Anstellung von 13 Lehrern und 2 Lehrerinnen, welche zumeist infolge der nothwendigen Vermehrung der Klassenräume neu eingestellt werden mußten, genehmigt. Die zur Besoldung erforderlichen Summen sind bereits im Haushaltplane für das laufende Jahr vorgesehen.

— Auch in diesem Jahre ist denjenigen unserer Mitbürger, die auf den Austausch gedruckter Neujahrswünsche verzichten wollen, Gelegenheit gegeben, dies unter Zahlung eines beliebigen Betrages für wohlthätige Zwecke öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Schon seit einer Reihe von Jahren hat eine Anzahl angesehener Personen in unserer Stadt und in der Umgegend diesen Weg eingeschlagen, um einer Unsitte zu wehren, die immer mehr um sich zu greifen scheint, und die die schöne Sitte herzlicher Beglückwünschung zum Jahreswechsel zu einer leeren Form zu machen droht. Wir sind überzeugt, daß dies Verfahren immer mehr Anklang finden wird. Nach der Bekanntmachung im Anzeigentheil dis. Bl. werden die Anmeldungen der Namen und die Geldbeträge, deren Höhe dem Ermessen jedes einzelnen überlassen ist, von der Stadthauptkasse und von den Vorsitzern der beiden Frauen-Vereine zur Armen- und Krankenpflege, Herren Pastor D. Hoffmann, Breitestraße 29, und Pastor Wächtler, Leipzigerstraße 100, angenommen. Die Liste der bis zum 28. Dez. angemeldeten Namen wird am letzten Tage des Jahres öffentlich bekannt gemacht werden.

— Ein sehr verfrühter Frühlingsbote stellte sich mans heute vor — nicht der übliche Maikäfer, sondern ein am Sonntag in der Wuchererstraße eingefangener Citronenfalter (Rhodocera rhamni). Das schöne, sonnige Wetter hat wohl den leichtbeschwingten Schmetterling aus seiner engen Hülle getrieben; nun muß er seine vorzeitige Sehnsucht nach der goldenen Freiheit mit neuer verderblicher Gefangenschaft büßen.

— Die giebichensteiner Einwohner erhalten in diesem Jahre eine eigenartige Weihnachtsfreude. Nachdem der Bau des dortigen Wasserwerkes in der kurzen Zeit von acht Monaten vollendet, ist bereits am vergangenen Sonnabend mit der Wasserzuführung in die Häuser, und zwar in der Anger-, Trotzner-, Burg- und Rainstraße, begonnen und sollen im Laufe dieser Woche sämmtliche Grundstücke angestellt werden. Auch die Kanalisation ist in einem großen Theile des Ortes bereits durchgeführt, so daß auch die durch die Rainsteine entstehenden Eiskalamitäten in Wegfall kommen.

— Nachdem in der gestrigen Sitzung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu Giebichenstein die Verhandlungen der letzten Sitzung der Gemeindevertretung einer Besprechung unterzogen waren, entwickelte sich eine lebhafte Erörterung über die vom Vereine geführte Mieherliste. In diese Liste, welche bereits seit 1879 geführt wird, die in letzter Zeit aber wenig benutzt wurde, können durch die Mitglieder des Vereins alle diejenigen Miether eingetragen werden, welche die Interessen der Vermiether durch Rücken ohne Miethszahlung, Beschädigen der Wohnungen usw. beeinträchtigen. Die Benutzung dieser Liste, welche bei verschiedenen Mitgliedern ausliegt, wird angelegentlichst empfohlen. Das Bangeschäft von Hermann Meise in Giebichenstein, Trifftstr. 11, stellt dem Vereine für die Ausführung der Kanalanschlüsse eine günstige Offerte. Herr Meise liefert Thonröhre mit 35—40 Proz. Preisermäßigung und übernimmt Erd- und Rohrverlegungsarbeiten zu denselben Preise wie in Bezug auf den Hauptkanal der Gemeinde gegenüber. Demnächst wurde die Frage des Lehrer-Anstellungsrechtes berührt und über den Schlachthauszwang debattirt. Beklagt wurde die ungenügende Beleuchtung in denjenigen Straßen, in welchen Kanalarbeiten verrichtet werden, und eine Beleuchtung durch die Gemeinde während der ganzen Nacht in den genannten Straßen als wünschenswerth bezeichnet. Von dem Vertreter der mitgarter Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft Hrn. Marschall in Halle a. S., wurde die Revisionsschrift an das Reichsgericht in der Entschädigungsklage Drescher gegen Zabel, in welcher am 25. Jan. 1894 Termin ansteht, bekannt gegeben. Die Hausbesitzer wurden noch darauf hingewiesen, daß es angebracht erscheint, mit Rücksicht auf die ihnen durch Wasserleitung und Kanalisation auferlegten, nicht unbedeutenden Lasten, ihre Miether vom 1. April 1894 ab entsprechend in der Miethe zu erhöhen und ihnen solches am 1. Jan. 1894 bekannt zu geben.

— Am Sonntag abend stürzte in der Liebenauerstraße ein Arbeiter von hier beim Beladen eines Wagens mit Asche so unglücklich herab, daß er sich namentlich an einem Beine erheblich verletzte und gestern in die Kgl. Klinik aufgenommen werden mußte. — In die Behandlung dieser Heilanstalt mußte gestern u. a. auch der elf Jahre alte Sohn eines in der Glaucharerstraße wohnenden Zimmermanns gebracht werden. Der Knabe war beim Spiel von einem Wagen herabgefallen und hatte außer Quetschungen des Kopfes auch einen Armbruch erlitten.

— Einem Fleischer in Hohenthurm wurde dieser Tage die Ladenkasse geplündert. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf zwei Eigenerfrauen, die zuletzt, ehe der Verlust bemerkt wurde, in dem Laden gewesen waren. Die beiden wurden von dem die Verfolgung leitenden Gendarmen eingefangen und heute in das hiesige Polizeigefängniß abgeliefert.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, 18. Dez.

Anwesend sind am Vorstandstische die Herren Professor Dr. Dittenberger, Baumeister Schulze;
am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurath Genzmer, Stadtschulrath Dr. Krähe, Stadträthe v. Holly, Jochmus, Arndt, Bonstedt, Colla, Dönitz, Ernst, Schulze.

Außerhalb der Tagesordnung wird zunächst eine Reihe eiliger Vorlagen zur Erledigung gebracht.

a. Auf Grund einer Erklärung der verw. Frau Fabrikbesitzer Zimmermann und des Architekten Thiemann aus Kottbus als Besitzer des vormals Loest'schen Schlachtviehhofes beantragt der Magistrat die Festsetzung der Fluchtlinien für eine durch das Grundstück von der Merseburgerstraße bis zu den Eisenbahngleisen in der Breite von 26 m projektirten Straße. Die Baukommission hat nach dem Berichte des Stadtv. Steinhauf zwar nicht verkannt, daß die Herstellung der Straße insoweit im öffentlichen Interesse liegt, als dadurch die Lutherstraße eine Fortsetzung bis zu der Eisenbahngrenze erhält. Weil aber Privatinteressen vorzuherrschen scheinen, und auch in Erfahrung gebracht wurde, daß die ehemaligen Schlachthofbaulichkeiten anscheinend zu Wohnungszwecken umgebaut werden, beantragt die Baukommission zwar Annahme der Magistratsvorlage, jedoch mit dem Vorbehalte, daß vor Ausführung der Straßenanlage die Bebauungsbedingungen der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Stadtv. Steckner beantragt namens der Finanzkommission, nach dem Antrage der Baukommission zu beschließen. Die Finanzkommission glaubt, daß die Bedeutung der Straße ganz in der Zukunft liegt, indem bei der gewählten Breite von 26 m die Möglichkeit gegeben ist, später einmal die Eisenbahngleise zu überschreiten und den südöstlichen Bebauungsblock aufzuschließen. Die Versammlung beschließt nach den Kommissionsanträgen.

b. Nach einem zwischen der Stadtgemeinde und der Provinzialverwaltung getroffenen Abkommen ist ein südlich der Halle-Nordhäuser Chaussee gelegenes, zum Landgute Gimritz gehöriges, theils im Besitz der Provinz gewesenes Loch durch Schuttabladungen aufgefüllt worden. Der geschaffene Platz soll nun nicht in Ackerland umgewandelt werden, sondern als Schneeabfuhrplatz Verwendung finden. Um einen günstigen Zufahrtsweg dahin zu schaffen, hatte sich der Magistrat zu die Provinzialverwaltung mit dem Antrage gewandt, ihr ein Dreieck von 120 qm Fläche käuflich zu überlassen. Die Provinzialverwaltung hat das Ansuchen abgelehnt, weil die Grundfläche vielleicht später einmal zur Verbreiterung der Chaussee gebraucht werden könnte. Dagegen hat sich die Provinzialverwaltung bereit erklärt, die Benutzung des Landstreifens unter gewissen Bedingungen zu gestatten. Die Versammlung erklärt mit einer Abänderung ihre Zustimmung zu dem deshalb vereinbarten Abkommen. (Berichterstatter Stadtv. Schmidt und Steckner.)

c. In der Zwangsenteignungssache gegen den Kaufmann Herrn Pinthus wegen 2 qm von dem Pinthus'schen Grundstücke infolge der Eckverbrechung zu dem Straßenterrain entfallenen Land hatte der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg die an Hrn. Pinthus zu zahlende Entschädigung auf 1200 M. festgesetzt. Hr. Pinthus hat sich bei dieser Entscheidung nicht beruhigt, sondern im Klagewege 3000 M. Entschädigung verlangt. Das hiesige Landgericht hat die Klage wegen der Mehrforderung von 1800 M. zurückgewiesen und die Stadtgemeinde nur zur Zahlung von 1200 M. verurtheilt. Das Ober-Landesgericht zu Naumburg hat aber den von Hrn. Pinthus geltend gemachten Grundsatz, daß der abgetretene Landstreifen nach seinem vollen Werthe entschädigt werden muß, als richtig anerkannt und demzufolge die Stadtgemeinde zur Zahlung einer Entschädigung von 2000 M. verurtheilt, Hrn. Pinthus dagegen wegen der Mehrforderung von 1000 M. abgewiesen. Es lagen zwei Gutachten vor. Nach dem einen sprach sich der betr. Sachverständige dahin aus, daß der volle Werth des Landstreifens nicht entschädigt zu werden brauche, weil das Gebäude oberhalb des Erdgeschosses durch Erker über die Flucht in die Straße hineinragt, während der zweite Sachverständige die Erstattung des vollen Werthes der 2 qm als Recht bezeichnet. Das Ober-Landesgericht stützt sich in seinem Erkenntnisse auf das letztere Gutachten, indem es ausspricht, der Ausbau der oberen Stockwerke sei nicht ein bleibendes dauerndes Recht, sondern lediglich auf Grund einer Polizei-Verordnung gestattet, die jo ungeändert werden könne, daß bei Neubauten die in die Straße ragenden Theile fortgenommen werden müssen. Auch seien die 2 qm ganz in das Eigenthum der Stadtgemeinde übergegangen und dem früheren Besitzer durch den Ausbau der Erker kein Antheil an dem Eigenthume verblieben. Da sich letztere Entscheidung mit früheren Beschlüssen der Versammlung deckt, beantragt der Magistrat, sich bei derselben zu beruhigen. Die Versammlung beschließt so. (Berichterstatter St.-V. Steinhauf und Herzfeld.)

d. In der zuerst erbauten Volksschule in der Liebenauerstraße genügen die in 4 Klassen vorhandenen Stürmer'schen Mantelöfen, weil zu klein, nicht zur genügenden Erwärmung der Räume. Der Magistrat beantragt zu genehmigen, daß in den betr. Klassen 4 Demmer'sche Oefen mit Ventilationseinrichtung aufgestellt werden. Die erforderlichen Mittel betragen 780 M. Die Baukommission empfiehlt Annahme der Magistratsvorlage mit dem Zusatze, den Magistrat zu ersuchen, auf eine baldige Wiederverwendung der frei werdenden Oefen Bedacht zu nehmen. Es wird nach dem Antrage der Baukommission beschlossen. (Berichterstatter Hr. Heiser.)

1. Bei dem Etat der Schlacht- und Viehhofs-Verwaltung für 1893/94 sind Ueberschreitungen in Höhe von 25,127.85 M. eingetreten, um deren Nachbewilligung der Magistrat ersucht. Nach den Ausführungen des Berichterstatters der Finanzkommission, St.-V. Billing, entfallen von den Ueberschreitungen auf den Viehhof 10,825 M. für Ausgaben zur Beschaffung von Futter- und Streumitteln. Bei dem Schlachthofe werden u. a. für die Untersuchung von Schweinen 3000 M., Arbeitslöhne 1700 M., Wasserverbrauch 3000 M., Beleuchtung 3000 M. mehr gebraucht. Den Mehrausgaben stehen theilweise entsprechende Mehreinnahmen gegenüber. Die Finanzkommission beantragt die Nachbewilligung auszusprechen, dagegen den Magistrat zu ersuchen, Erhebungen darüber anzustellen, ob es nicht möglich ist, den Gasverbrauch einzuschränken. Die Mehrausgaben sollen zunächst den laufenden Mitteln entnommen werden und nach Aufstellung des Finalabschlusses ordnungsmäßige Verrechnung finden. Die Anträge der Finanzkommission werden angenommen.

2. Die Versammlung genehmigt, daß dem Bureau-Vorsteher Hrn. Schulze für das von seinem Grundstück Wörmlitzerstraße 14/15 zur Straße abgetretene Land — ca. 39 qm — eine Entschädigung von 30 M. pro qm gewährt und die von dem Straßenterrain zu dem genannten Grundstück entfallende Fläche von ca. 5 qm mit demselben Einheitspreise in Gegenrechnung gebracht wird. (Berichterstatter St.-V. Schmidt und Sachs.)

3. Festsetzung der Anstellungsbedingungen für eine besoldete Stadtrathstelle. Bei Ausführung des Beschlusses der Versammlung betr. Vermehrung der Magistratsmitglieder ist nach dem Berichte des St.-V. Herzfeld zunächst erforderlich, daß der Magistrat dem hinsichtlich der Besoldungsfrage von seiner Vorlage abweichenden Beschlusse der Versammlung beitritt. Sodann ist es nothwendig, ein Ortsstatut zu erlassen, wonach die Zahl der Mitglieder des Magistrats von 15 auf 17 erhöht wird, und demnächst die besonderen Bedingungen für die zu schaffende besoldete Stadtrathstelle festzusetzen. Die Besoldungsfrage unterliegt der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg, während die Anstellungsbedingungen von dem Herrn Regierungspräsidenten zu genehmigen sind. Die zur Vorbereitung der Wahl niedergesetzte Kommission hat sich, obgleich an dem Tage ihrer Sitzung (13.) eine Mittheilung darüber noch nicht vorlag, ob der Magistrat dem Beschlusse der Versammlung in der Besoldungsfrage beitritt, über die Anstellungsbedingungen schlüssig gemacht, und zwar empfiehlt sie die bei der Wiederwahl des Hrn. Ersten Bürgermeisters aufgestellten Bedingungen mit den hinzugefügten Abänderungen. Die Versammlung genehmigt diese Anstellungsbedingungen, sowie den Wortlaut eines zu erlassenden Ortsstatuts.

4. Der Magistrat ersucht die Versammlung in Gemäßheit des § 10 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. Aug. 1883 über die Giltigkeit der Stadtverordnetenwahlen, sowie über einen Protest des Referenten Moesner gegen die Giltigkeit der Wahl zweier Stadtverordneten im 3. Bezirk der III. Abtheilung Beschluß zu fassen. Der Berichterstatter St.-V. Dr. Keil empfiehlt die Niedersetzung einer Wahlprüfungskommission. Dieselbe werde außerordentlich schnell mit ihrer Arbeit zu Ende sein, da der Protest in keiner Weise begründet ist und Beschwerden wegen Giltigkeit der Wahl nicht vorlagen. Den Bericht könne die Kommission auch nach dem 1. Jan. erstatten, da es nicht ausgeschlossen sei, daß die Versammlung sich in ihrer neuen Zusammensetzung darüber schlüssig macht; eine außerordentliche Sitzung wegen dieser Sache sei auf keinen Fall erforderlich. Hr. Oberbürgermeister Staude macht darauf aufmerksam, daß wegen der Giltigkeit der Wahlen im allgemeinen vor dem 25. Dez. Beschluß nicht gefaßt werden kann. St.-V. Welsch bittet um Mittheilung des Wortlautes des Protestes, während St.-V. Dr. Keil meint, daß die Versammlung die Angelegenheit zwar sogleich ohne Kommissionsvorberathung erledigen könne, warnt aber davor, da es sonst nach außen leicht so erscheinen könne, als wenn die Angelegenheit übers Knie gebrochen sei. In die Wahlprüfungskommission werden die St.-V. Gueist, Herzfeld, Dr. Keil, Sachs, Dr. Kohlschütter gewählt.

5. Die Rathskeller-Baukommission hat ihre Berathungen über Ausstattung des Hauptgeschosses des Rathskellers beendet. Der Magistrat ist den Beschlüssen der Kommission beigetreten und beantragt für die Ausstattung 31,387 M. à conto der Anleihe zu bewilligen. Nach den Ausführungen der beiden Berichterstatter St.-V. Schulz und Billing handelt es sich für die Versammlung hauptsächlich um die Feststellung der Besuhlung im Stadtverordnetensitzungssaale. Auf Antrag des St.-V. Dr. Kohlschütter wird die Beschlußfassung hierüber ausgesetzt, bis in dem Saale eine Probesitzung stattgefunden hat.

6. Der Magistrat überreicht die Verhandlungen der Kommission für die Paul Riebeck-Stiftung, betr. die Errichtung des Stifts-Gebäudes, mit dem Antrage, den Beschlüssen der Kommission zuzustimmen und die aus derselben sich ergebenden Kreditforderungen aus den Mitteln der Paul Riebeckstiftung zu bewilligen. Die Konkurrenz zur Erlangung von Entwürfen für das Gebäude hatte, wie St.-V. Brünecke berichtet, bekanntlich den Erfolg, daß keine Arbeit den ausgesetzten ersten Preis erhielt. Von den preisgekrönten Arbeiten nahm die Kommission in erster Linie das Projekt „Sächsisch" zur Ausführung in Aussicht, davon mußte aber abgesehen werden, weil das Projekt über den Rahmen des Programms hinausging. Die Architekten Schreiterer und Bedow wurden deshalb aufgefordert, unentgeltlich eine Umänderung des Projektes vorzunehmen. Leider hatten die Umänderungen nicht den gewünschten Erfolg. Die Herren wurden deshalb auf die nach Ansicht der Kommission noch vorhandenen Mängel aufmerksam gemacht und ihnen gleichzeitig der Grundriß 2c. des angekauften Projektes „Beatus ille" der Herren Spalding u. Grenander übersandt mit dem Ersuchen, ihr Projekt „Sächsisch" noch einmal umzuarbeiten. Für diese Arbeit wurde eine Remuneration von 500 M. angebilligt. Mit dieser Umarbeitung des Projektes „Sächsisch" wurde noch nicht viel erreicht; es liegt dies an der Grundrißeintheilung. Dagegen war es den Herren Spalding u. Grenander möglich, ihr Projekt „Beatus ille" durch Abänderungen zu einem guten, praktisch brauchbaren zu gestalten, und nach einigen weiteren Abänderungen ist man dahin gelangt, daraus ein mustergiltiges Projekt zu machen, nach welchem das Stadtbauamt die Ausarbeitung der Spezialpläne wird vornehmen lassen können. Die Ausarbeitung der Spezialpläne soll, nachdem die Stadtgemeinde in der Person des Hrn. Stadtbauinspektors Schaumann eine tüchtige hochbautechnische Kraft erworben hat, nicht den Architekten übertragen, sondern im Stadtbauamte besorgt werden. Voraussichtlich kann der Bau am 1. April n. J. in Angriff genommen werden, jedoch sind in dem Grundstücke selbst eine Menge Erdarbeiten vorzunehmen, und auch die Regulirung der Lutherstraße bedingt Erdarbeiten in größerem Umfange, welche, im Laufe des Winters ausgeführt, einer großen Anzahl sonst beschäftigungsloser Leute Arbeit bringen. Die Baukommission hat bezüglich der Behandlung des Projektes selbst wenig Aenderungen vornehmen können, es handelt sich vorläufig auch nur darum, daß das vorliegende Projekt bei der Bearbeitung der Spezialprojekte als Muster angenommen wird. Als Wunsch bringt die Kommission zum Ausdruck, daß der Kopfbau am Querflügel etwas vorgeschoben wird; ein Mitglied der Kommission wünscht, daß neben den gewöhnlichen Zellen von 16 qm Größe auch einige größere angelegt werden für solche Bewohner, die in ihrer Stube Besuche empfangen oder sich von größeren Möbelstücken nicht trennen möchten. Der Magistrat beantragt:

1. Zugrundelegung des Entwurfs „Beatus ille" für die weitere seitens des Stadtbauamtes auszuführende Projektbearbeitung, und zwar nach Maßgabe der von den Herren Spalding und Grenander gelieferten Umarbeitung mit den Grundriß- und Lageplan-Abänderungen;

2. Nachbewilligung von 1500 M., welche für die nothwendige Umarbeitung der beiden Entwürfe „Sächsisch" und „Beatus ille" im Interesse eines raschen Fortganges der Angelegenheit im voraus verausgabt werden mußten;

3. Bewilligung von 2000 M. für Einstellung der erforderlichen zeichnerischen Hilfskräfte beim Stadtbauamt zwecks weiterer Entwurfs-Bearbeitung und zwar für den Zeitraum bis zum 1. April 1894;

4. Bewilligung von 1500 M. für Beschaffung eines geeigneten gartenarchitektonischen Entwurfs für die Gestaltung der Parkanlagen auf dem Stiftsgrundstücke;

5. Bewilligung von 10,000 M. als erste Rate für die auf dem Grundstücke der Stiftung und der angrenzenden Lutherstraße auszuführenden Erdarbeiten, bei welchen voraussichtlich eine größere Anzahl sonst arbeitsloser Leute Beschäftigung finden würde.

Der Magistrat weist noch darauf hin, daß das unter Nr. 1 erwähnte Spezialprojekt des Stadtbauamts selbstverständlich noch Gegenstand der Berathung der städtischen Behörden werden wird. Die Baukommission empfiehlt Annahme der Magistratsanträge zu 1, 2, 3 und 5, beantragt dagegen zu 4, daß zur Gewinnung eines geeigneten gartenarchitektonischen Entwurfs für die Gestaltung der Parkanlagen nicht nur ein oder einige bedeutende Gartenkünstler Auftrag zur Ausarbeitung von Plänen erhalten, sondern daß auch hallesichen Gartenkünstlern durch Ausschreibung einer allgemeinen Konkurrenz Gelegenheit geboten wird, ihr Können zu zeigen. Zu dem Zwecke wird für 2 bis 3 Preise die Bewilligung einer Summe von 2400 M. in Vorschlag gebracht. St.-V. Hüllmann beantragt namens der Finanzkommission Annahme der Anträge der Baukommission mit Ausnahme der zu Punkt 4 gestellten. Die Erörterungen drehten sich in der Hauptsache um die Frage, ob zu 4 des Antrages eine öffentliche Konkurrenz ausgeschrieben oder ein tüchtiger Fachmann mit der Ausarbeitung betraut werden soll. Schließlich gelangten sämmtliche Anträge der Baukommission mit großer Mehrheit zur Annahme; für 3 Preise wurden 2400 M. bewilligt.

7. Die Versammlung genehmigt die Anbringung von Windfangthüren vor den nach dem Hofe führenden Treppen im Schulgebäude am Böllbergerwege und bewilligte die Kosten im Betrage von 280 M. (Berichterstatter St.-V. Heiser.)

8. Der Magistrat beantragt zu genehmigen, daß der durch den Staatsaufschuß von 71,200 M. nicht gedeckte Theil des nach dem Etat pro 1888/89 zu erhebenden Gesammtschulgeldes von 145,695 Mk., welcher Theil 74,495 M. = 51,13 Proz. jenes Gesammtschulgeldes beträgt und mit Genehmigung des Bezirksausschusses erhoben werden darf, für die 5 Jahre vom 1. April 1894 bis dahin 1899 durch Erhebung von Schulgeld an den Bürgerschulen aufgebracht wird. Zu diesem Zwecke ist das Schulgeld an den Bürgerschulen für das erste oder einzige einheimische Kind von 24 M. auf 20 M., für das zweite diese Schule gleichzeitig besuchende Kind von 18 auf 14 M. und für das dritte Kind von 12 auf 8 M. pro Jahr herabzusetzen. Der Berichterstatter, St.-V. Dr. Dittenberger, führt aus, daß der Beschluß nothwendig geworden ist, infolge des Gesetzes, betr. Erleichterung der Volksschulabgaben. Der Bezirksausschuß werde voraussichtlich seine Genehmigung zur Erhebung des Schulgeldes in der beantragten Höhe ertheilen, sonst würde die Gemeinde sofort vor der Frage der Umgestaltung der Bürgerschulen stehen. Wenn aber auch die Genehmigung erfolge, seien die Tage der Bürgerschulen in ihrer jetzigen Verfassung doch gezählt, wahrscheinlich werde man in Halle im Laufe sehr weniger Jahre zu der Umwandlung der Bürgerschulen in Mittelschulen kommen, da das Exempel, welchen Beitrag die Gemeinde zu den Kosten der Schulen als Schulgeld erheben darf, sich immer ungünstiger gestalte. Die Versammlung beschließt nach dem Magistratsantrage.

9. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß vom 1. April 1894 ab für den Zeichenlehrer an der Oberrealschule, Kuhnt, die durch den Normal-Etat vom 4. Mai 1892 für die definitiv und vollbeschäftigten Zeichenlehrer festgestellte Stala, nach welcher dieselben ein Minimalgehalt von 1600 M. und ein Maximalgehalt von 3200 M. beziehen und das letztere mittelst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931219043/fragment/page=0001

4jähriger Zulagen von je 200 M. erreichen, zur Einführung gelangt, und Hrn. Kuhnt der ihm nach eben diesem Etat zustehende Wohnungsgeldzuschuß von 432 M. jährlich gewährt wird. (Berichterstatter St.-V. Dr. Dittenberger und Dr. Hüllmann.)

12. Die Versammlung spricht die Entlastung der Rechnung über den Landwehrdarlehns-Rückerstattungsfonds für 1892 aus. (Berichterstatter St.-V. Senff.)

10. 11. 13—21 fallen aus.

Stadt-Theater.

Martha.
Oper in 4 Akten von F. von Flotow.
Sicilianische Bauernehre.
Oper in einen Aufzug. Musik von Mascagni.
Gastspiel von Heinrich Bötel.

Heinrich Bötel hat sich im Sturme die Sympathien unseres Publikums zu erringen gewußt. Die Ankündigung seines dritten Gastspiels hatte trotz der nahen Weihnachtszeit gestern das Theater bis zum letzten Platze mit einer erwartungsvollen Menge gefüllt, die den Sänger mit stürmischem Beifall empfing und alle seine Bravourleistungen mit endlosem herzlichen Beifall belohnte. Bötel hat diese Erfolge vollauf verdient; zeigt er auch manchmal die Manieren des italienischen Bravourtenors, so ist er doch mit echt künstlerischer Theilnahme bei seinen Aufgaben, prägt jede Einzelheit und Feinheit liebevoll aus, zeigt immer, daß er singen gelernt hat und nicht den rohen Gewalteffekt beabsichtigt, sondern die stilvolle Wirkung; mit einem Worte, Bötel ist eine sympathische Figur in der Reihe seiner Kollegen. Bewundernswerth war gestern wiederum die kraftstrotzende Schönheit als auch das phänomentale leichte Ansprechen der Stimme. Ihm verfaßt kein Ton, die hohen Töne sind nicht seiner Begabung abgequält, sondern werden sangesfreudig, frisch und kühn geboten; so mußte der rein gesangliche Theil seiner Leistung wiederum alles mit fortreißen. Berührte das bescheidene Wesen, das Zeichen wirklicher Intelligenz, angenehm schon bei dem Lyonel, so erzwang sich Bötel als Turiddu die Achtung aller Wohlmeinenden auch in schauspielerischer Beziehung. Jede Miene, jede Geste zeugte von wirklichem Verständniß, und wenn öfters gesehene Darstellungen dieser Rolle Hinrichtungen gleichkamen, so hat Bötel für Mascagni insofern einen Triumph errungen, als er nach langer Zeit wieder einmal zeigte, daß die Partie des Turiddu wirklichen Kunstwerth besitzt, daß sie musikalisch ein charakterisirt ist. Es ist dringend zu wünschen, daß die Direktion Herrn Bötel zu weiteren Gastspielen veranlaßt: Raoul, Faust einmal in gesanglicher Vollendung hören zu können, wird allen Kunstfreunden ein willkommener Genuß sein, also auf Wiedersehen, Herr Bötel!

Unsere einheimischen Künstler waren naturgemäß von den Anstrengungen der letzten Wochen ermüdet. Hr. Gunther aber glich das stimmliche Defizit durch ganz köstliches Spiel aus, sein Mammut war die gelungenste der von dem talentreichen Künstler bisher gebotenen Leistungen und erregte neben dem brillanten Gesange unseres Gastes das nachhaltigste Interesse. Die beiden Vertreterinnen der weiblichen Hauptpartien ergänzten sich in richtiger Weise, nur spielten beide, die Damen Breuer und Rothe, in den Verkleidungen natürlicher und geschickter als im Originalkostüm der hohen Dame. Die beiden Bauernmädchen der zweiten Hauptscene sollen den Eindruck verkleideter Damen machen, nicht aber die Ladies den verkleideter Bäuerinnen. Auch Hrn. Kaula mangelte es zu sehr an vornehmer Haltung, die durch Gespreiztheit und Steifheit die nöthige Zutat von unfreiwilliger Komik erhalten soll. In dieser Beziehung charakterisirte der Künstler nicht so glücklich als in gesanglicher Beziehung. Hr. Dotz trieb der Partie des Richters den ganzen Reichthum seiner drastischen Komik.

In der „Bauernehre" erregte die Santuzza der Frau Caliga herzliche Theilnahme. Mit Recht brachte die Künstlerin in der Partie eine gewisse Größe der Auffassung und Darstellung hinein, ein Zug, der den meisten Darstellerinnen fremd ist. Santuzza ist eine Heldin, die mit dem Muthe der Verzweiflung gegen Untreue und Verrath kämpft, dies war der richtige, interessante Grundzug der gestrigen Darstellung. Frl. Rothe war eine würdige Vertreterin der Lucia rolle, Herr Bachmann entfesselte sein prachtvolles Organ zu außerordentlichen gesanglichen Wirkungen. Scharf charakteristisch, weniger heuchlerisch als markant bösartig ließ Frl. Thedy ihre Lola über die Bühne gehen.

Die Inszenirung beider Opern war tadellos, und es sei nachträglich die Gelegenheit benutzt, dem hervorragenden Inszenirungsgeschick des Herrn Direktor Rudolph, wie es sich in „Kunihild" bewährte, uneingeschränkte Anerkennung zu widmen. Auch sei nachgeholt, daß Herr Caliga den Kunihert vortrefflich darstellte und die Partie mit viel gesanglicher Leidenschaft ausstattete, und daß in den kleinen Ensembles die Damen Nordeck und Rothe sich wirkungsvoll betheiligten.

Der gestrige Abend verlief sehr erfolgreich und brachte namentlich dem Gaste reiche Huldigungen. Herr Kapellmeister Reich dirigirte beide Opern mit bestem Erfolg.

M. Krause.

Naturforschende Gesellschaft zu Halle a. S.

Sitzung am 16. Dezember.

Herr Prof. Dr. Doebner sprach „über eine specifische Reaktion zum Nachweis von Aldehyden." Dieselbe besteht in der Bildung substituirter Naphtocinchoninsäuren bei Einwirkung von Brenztraubensäure und β-Naphtylamin. Diese Säuren bilden sich nur aus Aldehyden, nicht aber aus Ketonen, die sonst die meisten Reaktionen mit den Aldehyden gemein haben. Die Reaktion giebt daher ein sicheres Mittel, die wahren Aldehyde zu unterscheiden und, da jene Säuren leicht krystallisiren, so lassen sich durch sie auch kleine Mengen von Aldehyden erkennen. Die Zuckerarten, die selbst von den meisten Chemikern als Aldehyde gehalten wurden, liefern jene Cinchoninsäuren nicht, sind daher wahrscheinlich keine wirklichen Aldehyde.

Darauf hielt Herr Prof. Dr. v. Fritsch den schon für die vorige Sitzung angekündigten Vortrag „Das Rothliegende des Thüringer Waldes." Beträchtliche Verbreitung hat im Thüringer Walde das Rothliegende, zu welchem man die rothen Sandsteine und Konglomerate bei Eisenach, die Massen der Winterstein er Bucht, die des mittleren Theiles des Gebirges zwischen Tambach und Amt Gehren und einige kleinere Ablagerungen gezählt hat. Die den Wartburg-Besteigern bekannten rothen Massen bei Eisenach stehen in vielen Stücken im Gegensatze zu den nachweislich zum Rothliegenden gehörenden Theilen des Gebirges, sind also nicht mit Sicherheit als rothliegend zu betrachten. Im übrigen Thüringen besteht große Mannigfaltigkeit, viele Eruptivgesteine schalten sich ein. Unter Vorlegung von Stufen solcher und von einigen Versteinerungen wurde mitgetheilt, welche Altersgliederung die berliner Geologen auf den künftigen Spezialkarten Thüringens durchführen wollen.

Zum Schluß sprach Herr Direktor Dr. v. Lippmann über bisher nicht beobachtete Zersetzungen, welche der Zucker erleidet, wenn seine Kalkverbindung längere Zeit aufbewahrt wird. Unter den Zersetzungsprodukten fand er die von Pechmann aus Citronensäure dargestellte Aceton-Dicarbonsäure, ferner Trioxybernsteinsäure und Trioxyl-Buttersäure neben aromatischen Substanzen wie Brenzkatechin und Katechusäure. Endlich gelang es ihm, aus dem Safte wiederholt gefrorener und wieder aufgethauter Rüben eine Substanz abzuscheiden, die mit der von A. W. Hofmann entdeckten Citraconsäure identifizirt werden mußte.

Für die nächste Sitzung stellt Herr Privatdocent Dr. Schmidt einen Vortrag „über optische Erscheinungen im reflektirten Licht" in Aussicht. — Zu geschäftlichen Theile legt der Rendant, Hr. Privatdocent Dr. Baumert, einen Kassenbericht vor, der einen günstigen Vermögensstand ergiebt. Der Bibliotheksbericht wird verschoben. Der bisherige Vorstand wird wieder gewählt. Herr stud. rer. nat. Kalberlah wird zum außerordentlichen Mitgliede ernannt.

Die nächste Sitzung wird am 20. Jan. im großen Hörsaale des Physikalischen Instituts stattfinden.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Halle, 19. Dez. Als voraussichtlicher Nachfolger des verstorbenen Geh. Medizinalraths Kaltenbach in der Direktion der kgl. Frauenklinik hier, ist, wie bekannt wird, Herr Professor der Gynäkologie Dr. H. Fehling aus Basel (geb. 14. Juli 1847) in Aussicht genommen. Derselbe weilte gestern hier, um sich über seinen neuen Wirkungskreis zu informiren.

Greifswald, 18. Dez. Der Professor der Archäologie und alten Geschichte Preuner ist zum Geh. Regierungsrath ernannt worden.

Marburg, 18. Dez. Der außerordentliche Professor Dr. Karl Bergbohm hier ist zum ordentlichen Professor der juristischen Fakultät ernannt worden.

München, 18. Dez. Geheimrath Prof. v. Pettenkofer wurde auf sein Ansuchen von der Lehrthätigkeit an der technischen Hochschule unter Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste entbunden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Nach wiener Abendblättern hat der Kaiser von Oesterreich dem Professor Mommsen in Berlin das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— Mit großem Erfolge ist vorgestern am berliner Lessing-Theater der neueste Schwank von Laufs und Jacoby: „Der ungläubige Thomas" gegeben worden. Das Werk wird als eine der lustigsten und kunstgerechtesten Arbeiten in diesem Genre gerühmt und dürfte bald auch auf anderen Bühnen erscheinen.

— Der Bildhauer Toberentz hat, nachdem der Verein Berliner Künstler seine Ausschließung beschlossen hat, bereits die Klage gegen den Verein beim Landgericht I eingereicht. In der Sonnabendsitzung des Vereins wurde behauptet, daß der Artikel des Herrn Toberentz, der den Anlaß zu der ganzen Streitangelegenheit gegeben hat, vor der Publizirung dem Ehrenmitgliede des Vereins, Geh. Rath Jordan, zur Kenntnißnahme vorgelegen hat; bis zu einem gewissen Grade gab der Herr Geh. Rath dies zu, indem er erklärte, daß ihm „aus jenem Artikel vorgelesen worden sei."

Gerichtsverhandlungen.

S. Leipzig, 18. Dez. Der Handarbeiter C. H. Voigt aus Schneeberg, zuletzt in Bitterfeld, hat in der Zeit von Anfang Januar bis 24. Okt. 1893 in Leipzig 46 Handwagen, welche unbeaufsichtigt standen, vielfach auch mit Handen behpannt waren, gestohlen und nach Bitterfeld geschafft. Dort strich er die Wagen frisch an, und beschwichtigte die Bedenken seiner Gefährten wegen der vielen ankommenden Wagen damit, daß er dieselben aus einer Fabrik erhalte, welche alte Wagen gegen neue in Zahlung nehme. Die gestohlenen 46 Wagen, ebenso die Hunde, hat V. verkauft und den Erlös in seinen Nutzen verwandt. Da der Angeklagte wiederholt wegen Eigenthumsvergehen vorbestraft ist, kamen die Bestimmungen über Rückfallsdiebstahl in Betracht, und wurde deshalb gegen Voigt auf 8 Jahre Zuchthaus, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. — Anfang November berichteten wir, daß der aktive Soldat Schmidt II. vom Infant.-Reg. Nr. 107 auf einen Kellner einen Raubanfall verübt habe. Schmidt ist nunmehr vom Militärgericht wegen Fahnenflucht und Raubanfall zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurtheilt worden.

Dresden, 18. Dez. Der sozialdemokratische Vertrauensmann für den 6. Reichstagswahlkreis, Pfundt, hatte sich wegen Vergehens gegen die Verordnung über das Tragen republikanischer Abzeichen, sowie wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Bei der Veerdigung eines „Genossen" im Plauen'schen Grunde im Juli d. J. waren die zahlreichen großen Kränze mit langen, blutrothen Schleifen mit Inschriften versehen, deren Zurschaustellung der Amtshauptmann nicht gestatten wollte, er hatte vielmehr dem Gendarmen Weißbach die strikte Weisung ertheilt, die Beseitigung der rothen Schleifen zu fordern. Die Kranzträger kamen auch dem Befehle des Gendarmen nach, sie steckten aber, nachdem sich der Gendarm entfernt hatte, die Schleifen auf Anweisung ihres Vertrauensmannes Pfundt wieder an. Der Gendarm Weißbach sah sich deshalb veranlaßt, die rothen Schleifen selbst abzunehmen und in seine Tasche zu stecken, was Pfundt als „Flegelei" bezeichnete. Die Behauptungen der Anklage wurden durch die Beweisaufnahme vollauf bestätigt, und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängniß und einer Woche Haft.

Mainz, 18. Dez. Vor dem Schwurgericht wurde vorgestern gegen den des Meineids angeklagten Millionär Weinhändler Arens von hier verhandelt. Die Vertheidigung bemühte sich, Arens als geisteskrank hinzustellen. Er ist auch zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt gewesen; aber man hat ihn dort nicht als krank befunden. Bemerkenswerth ist, daß in seiner Wohnung allein an zwei Millionen Mark in Werthpapieren aufgefunden wurden. Die Geschworenen erachteten Arens des fahrlässigen Meineids für schuldig, worauf ihn das Gericht zu sieben Monaten Gefängniß verurtheilte. Die Strafe wurde durch die achtmonatliche Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

50 Viehhändler und Schaffner wegen Fahrkarten-Schwindels auf der Anklagebank.

IV.

w. Hamburg, 18. Dez.

Im Laufe der heutigen Verhandlung wurde nach Beendigung der Vernehmung die von der Vertheidigung aufgeworfene Frage der Vereidigung der Zeugen Kriminalkommissarius Zillmann und Schutzmann Winter nach zweistündiger Berathung des Gerichtshofs dahin entschieden, Zillmann zu vereidigen, von einer Vereidigung Winter's hingegen abzusehen, da Verdacht vorliege, daß er den Schaffnern Geld angeboten habe, und die Strafprozeßordnung Ausnahmen nicht mache. Hierauf folgten die Ausführungen des Staatsanwalts. Derselbe beantragte für die am schwersten belasteten Schaffner unter Ausschluß mildernder Umstände 15 Monate bis 5 Jahre Zuchthaus, gegen die anderen 6 Wochen bis 5 Monate Gefängniß, gegen die betheiligten Viehhändler 4 Monate bis 1 Jahr Gefängniß und außerdem Geldstrafen in Höhe von 400 bis 2500 M. Morgen beginnen die Plaidoyers der Vertheidiger.

Provinzial-Nachrichten.

, **Weißenfels**, 18. Dez. Seit heute wird 25 Kindern minder bemittelter Familien im hiesigen Diakonissenhause auf Kosten der Stadt warmes Mittagsbrot gereicht.

XX **Bitterfeld**, 18. Dez. Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Stichwahl der III. Abtheilung war die Betheiligung eine äußerst geringe. Es wurden gewählt Prokurist Bonse (ausgetreten von den Beamten), Bauunternehmer Pulz und Radermstr. Böhme.

□ **Quedlinburg**, 18. Dez. Die Lieutenants v. Spörcken und Seubert von der hiesigen dritten Eskadron des Kürassier-Reg. v. Seydlitz führten vor einigen Tagen einen Distanzritt Quedlinburg-Erfurt aus. Sie ritten früh 4 Uhr von hier ab, überschritten in der Dunkelheit und bei Glatteis den Harz und trafen abends 7½ Uhr in Erfurt ein. Sie hatten also die Entfernung von 110 km trotz der erschwerenden Umstände in 15½ Stunden zurückgelegt, wovon noch 3½ Stunde zu kleinen Rasten und zur Fütterung der Pferde verwandt wurden.

+ **Ermsleben**, 18. Dez. Gestern fand im Saale des Herrn Gastwirth Becker durch den Frauenverein die diesjährige Weihnachtsbescheerung statt. Herr Konsistorialrath Anz hielt eine Ansprache. Beschenkt wurden 45 alte Leute und 48 arme Kinder. Auch die Herren Rittergutsbesitzer Dr. jur. Wendenburg und Domänenpächter Lieutenant Rabe werden Bescheerungen für die Arbeiterfamilien veranstalten. — Bei der Stadtverordneten-Stichwahl der III. Abtheilung wurde Schuhmachermstr. Fr. Rendel gewählt.

3 **Sangerhausen**, 18. Dez. Die Direktion der Mansfelder Gewerkschaft hat beschlossen, den Betrieb der Kohlengruben bei Niestedt nicht schon am 1. Januar, wie früher bestimmt worden, sondern erst am 1. April u. J. einzustellen.

□ **Eikendorf**, 18. Dez. Die vor einigen Tagen von hier gemeldete Nachricht, daß der Lehrer Hr. A. Winselmann sich selbst entleibt habe, stellt sich, wie wir aus einer von dem Genannten an uns gerichtete Zuschrift entnehmen, exfreulicherweise als vollständig unwahr heraus. Die Mittheilung war uns von einer Seite zugegangen, die wir für vertrauenswürdig ansahen.

Weimar, 18. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer ist am 20. Dez. gerichtliche Verhandlung gegen den früheren Inhaber der nach ihm benannten höheren Töchterschule Bernhard Wiener anberaumt. Es sollen 23 Zeugen hierzu geladen sein.

-d- **Zerbst**, 18. Dez. Das von uns geschilderte Schiefsunglück am Tage der Kaiserjagd bei Barby hat ein tragisches Ende gefunden. Die von dem Gymnasiasten R. aus Aken geschossene Frau war nur leicht verwundet und ist fast wieder hergestellt. Der unglückliche Schütze jedoch ist nicht wieder zurückgekehrt. Seine Leiche ist bei Buckau in der Elbe aufgefischt worden.

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 18. Dez.

Aufgeboten: Der Arbeiter Karl Stielecke und Anna Kunth (Forsterstr. 44 und Giebichenstein).

Eheschließung: Der Zimmermann Martin Meckbach und Anna Zimmermann (Krausenstr. 2).

Geboren: Dem Gerichts-Assistent Friedrich Blume ein S. (Thorstr. 54). Dem Handarbeiter Hermann Kolbe ein S., Hermann Otto (Lindenstr. 76). Dem Schneider Hermann Fricke ein S., Friedrich Wilhelm (Thorstr. 25). Dem Handarbeiter Franz Keck ein S., Gustav Albert (Schmiedstr. 31). Dem Bäcker Bernhard Schmidt ein S., Otto Heinrich Bernhard (Halberstädterstr. 9). Dem Gastwirth Albert Nackwitz eine T., Anna Hertha (Albrechtstraße 24). Dem Bäckermeister Christian Winkler ein S., Arthur Walther Fritz (Gr. Ulrichstr. 38). Dem Bahnarbeiter Karl Kuhn eine T., Helene Frieda (Forsterstr. 21). Dem Handarbeiter August Berndt eine T., Friederike Ida Elisabeth (Taubenstr. 9). Dem Friseur Louis Elias ein S., Karl Louis (Steinweg 51). Dem Maurer Ernst Herbig eine T., Anna Antonette Marie (Taubenstraße 17). Dem Eisendreher Max Schwenke eine T., Helene Anna Martha (Mühlberg 3). Dem Tischler Ernst Mehle ein S., Alfred Willy (Schlossterstr. 11). Dem Brauer Johannes Fahnhauer eine T., Elisabeth Martha Gertrud (Langestr. 4). Dem Setzer Franz Kluppe eine T., Anna Marie (Grafenweg 1). Dem Milchmännhändler Max Ritter ein S., Karl Willy (Demlittestraße 6). Dem Fabrikarbeiter Karl Kunze eine T., Hedwig Marie Elsbeth (Zwingerstr. 13). Dem Buchdrucker Max Frühauf eine T., Klara Charlotte (Wörmlitzerstr. 9). Dem Schneidermeister Paul Landgraf ein S., Paul Erich (Sternstr. 2). Dem verst. Maschinenmeister Wilhelm Rohrkapper eine T., Elisabeth Eugenie Martha (Hardenbergstr. 40). Dem Schriftsetzer Louis Barvald eine T., Dorothee Charlotte (Langestr. 2). Ein unehel. S., vier unehel. T.

Gestorben: Des Eisenbahn-Stat.-Diätar Edmund Hinze T. Gertrud, 4 J. (Wörmlitzerstr. 100). Des Brauer Gustav Günther T. Helene, 2 J. (Bahnhofstr. 11). Die Wittwe Marie Waschfeld geb. Potzschke, 78 J. (Geiseltalstr. 38). Der Handarbeiter Heinrich Hoffmüller, 62 J. (Gr. Steinstr. 17). Des Privatmann Ernst Engel Ehefrau Friederike geb. Rödel, 51 J. (Martinsgasse 20). Der Fleischer Ludwig Hartmann, 72 J. (Lindenstr. 54). Der Buchhändler Ludwig Hofstetter, 53 J. (Gr. Steinstr. 30). Der Schuldirektor a. D. Friedrich Scharlach, 86 J. (Königstr. 4). Des verst. Handarbeiter Karl Fischer T. Martha, 6 M. (Grünstr. 27). Die Wittwe Helene Krause geb. Klappenbach, 42 J. (Merseburgerstraße 14). Des Handarbeiter Gustav Steinbrück Ehefrau Luise geb. Scarbotz, 39 J. (Diakonissenhaus). Des Schneider Franz Berlich T. Helene, 3 J. (Klinik). Martha Kuley, 17 J. (Klinik).

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	18. Dez. 9 U. ab.	19 Dez. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	759,1	755,5
Thermometer Celsius	— 1,4	— 2,0
Rel. Feuchtigkeit	100 %	91 %
Wind	O 1	S 1

Maximum der Temperatur am 18. Dez.: 1,2° C.
Minimum „ „ „ 19. Dez.: — 3,6° C.

Niederschläge: 0,0 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 18. Dez.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	766	NW	3	wolkenlos	4
Swinemünde	770	WSW	2	halbbedeckt	1
Hamburg	770	O	3	Nebel	—0
Borkum	767	SO	2	wolkenlos	0
Hannover	770	still		bedeckt	—1
Berlin	771	O	2	bedeckt	2
Breslau	772	NNW	2	bedeckt	2
Bamberg	771	SO	2	bedeckt	—2
München	770	W	1	Nebel	—4
Wien	772	still		bedeckt	5
Prag	773	SW	1	Dunst	—2
Triest	769	still		wolkenlos	6
Petersburg	752	W	2	bedeckt	1
Haparanda	756	NW	2	wolkenlos	—6
Stockholm	767	W	2	wolkenlos	1
Kopenhagen	770	NW	2	Nebel	4
Aberdeen	756	SSO	5	wolkig	6
Cork	768	SSO	5	bedeckt	7
Paris	768	SO	1	bedeckt	0

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Frankfurt a. M., 18. Dez. Das Landgericht Wiesbaden wies die Klage der Badischen Anilinfabrik gegen die Höchster Farbenwerke wegen Verletzung eines Farbstoffpatentes ab.

— In der Generalversammlung der Redenhütte wurde die Bilanz genehmigt und beschlossen, dass der Aufsichtsrath fortan aus sieben Mitgliedern bestehen soll. Der Generaldirektor bemerkte bezüglich der Einführung der Prioritätsaktien A an der Börse, dieselbe sei bisher nicht erfolgt, weil das Börsenkommissariat die Publikation der letzten Jahresbilanz im Prospekt verlangt, die Verwaltung aber erst die Genehmigung derselben durch die Generalversammlung abwarten wollte, bevor sie dieselbe publizirt. Nunmehr werde bald die Kotirung erfolgen. Ueber die allgemeinen geschäftlichen Verhältnisse der oberschlesischen Eisenindustrie führte der Generaldirektor aus, dass die Industrie auf einem Tiefpunkte angelangt sei, welcher weitere Verschlechterung unmöglich macht. Erst in den letzten Wochen sei di Hoffnung auf Beginn einer Besserung rege geworden. Im interner Absatzgebiete zeige der Grosshandel täglich mehr Bereitwilligkeit, sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931219043/fragment/page=0002